



Die ehemaligen Schüler Helmut Nordhaus (von rechts), Egon Tomaszewski und Herbert Schnathmeier tauschten in der letzten Kalübbener Schulstunde Erinnerungen über die gute alte Zeit aus.

Fotos Schneider

Abschied von einem Teil Dorfgeschichte

Alte Schule in Kalübbe war Ostern ein letztes Mal Treffpunkt

Kalübbe. Die letzten Stunden der Alten Schule in Kalübbe sind gezählt. Heute soll der Abriss des 1861 erbauten Gebäudes beginnen, um an dessen Stelle ein neues Dorfgemeinschaftshaus zu errichten. Unter dem Motto „Unser letzter Schultag“ nutzten am Ostersonntag zahlreiche Besucher die Gelegenheit, sich die ehemaligen Klassenräume und Wohnungen noch einmal anzuschauen. Organisiert wurde das kleine Abschlussfest vom Dörpsclub Kalübbe.

Die Ex-Schüler Helmut Nordhaus, Egon Tomaszewski, Horst Trzeba und Herbert Schnathmeier versammelten sich dabei in einer spontanen Runde, um Erinnerungen auszutauschen. Schnathmeier, der aktuell an einer Kalübbener Dorfchronik arbeitet, freute sich dabei über neue Informationen, die er in sein Werk mit einfließen lassen könne.

So wusste Tomaszewski, der am Ende des Krieges als Flüchtling in das Dorf kam, einige Geschichten zu erzählen. „Beschimpft als Katholen und Pollacken, hatten wir zunächst große Integrationsprobleme“, berichtete Tomaszewski. Das habe sich im Laufe der Zeit geändert, wozu das Lernen in der Schule und vor allem das gemeinsame Spielen in den Pausen erheblich beigetragen hätten. Und auch über andere Dinge, wie das Bombardement der Bahnstrecke

Ascheberg-Neumünster, wusste Tomaszewski ein paar Details zu berichten. So beispielsweise über einen Spion, der die Daten über den Zugverkehr an die englische Luftwaffe übermittelte, gefangen genommen und standrechtlich erschossen wurde.

Herta Klaaßen und ihr Sohn Gerd nutzten den Tag der offenen Tür für einen Ausflug in die eigene Familiengeschichte. Die Tochter des ehemaligen Hauptlehrers Karl Thöm, der von 1908 bis 1952 an der Dorfschule unterrichtete, freute sich, den alten Dienstsitz des Vaters noch einmal sehen zu können. „Ich habe noch miterlebt, wie wir hier im Öllampenlicht saßen, bevor das Haus elektrifiziert wurde“, erzählte die 90-Jährige. Und da, wo jetzt die Küche sei, habe früher der Tresor der Spar- und Darlehenskasse gestanden, denn der Dorfschullehrer sei gleichzeitig



Viele Kalübbener Bürger verbanden den Osterspaziergang mit einem Besuch der Alten Schule.



Herta Klaaßen, die Tochter des ehemaligen Schulleiters Karl Thöm, sowie ihr Sohn Gerd nutzten die letzte Gelegenheit für einen Ausflug in die Familiengeschichte.

auch der Kassenführer der Bankfiliale gewesen. „Ich sehe das jetzt zum ersten Mal“, freute sich Gerd Klaaßen über die Möglichkeit, die alte Wirkungsstätte seines Großvaters quasi in letzter Minute kennenlernen zu können. dsn